

TOOLKIT

zu kommunalen Jugendfonds

Liebe Beteiligungserfahrene und -interessierte,

Sie möchten Kinder und Jugendliche in Ihrer Kommune wirksam beteiligen und dazu einen Jugendfonds etablieren? Mit einem kommunalen Jugendfonds unterstützen Städte und Gemeinden junge Menschen bei der Umsetzung eigener Projektideen und stärken das Engagement sowie die Beteiligung junger Menschen vor Ort.

Wie aber lässt sich ein Jugendfonds in Ihrer Kommune umsetzen?

Wir konzentrieren uns in diesem Toolkit auf lokale Jugendfonds von Städten und Gemeinden in ländlichen Räumen und zeigen exemplarisch, wie Sie den Fonds niedrigschwellig und beteiligungsorientiert gestalten – so, dass er möglichst viele Kinder und Jugendliche erreicht.

1. Was ist ein kommunaler Jugendfonds?

In einem ersten Schritt erarbeitet und veröffentlicht die Stadt oder Gemeinde Kriterien. Sie entwickelt ein Verfahren, das festlegt, wie/mit wem entschieden wird und welche Projekte förderfähig sind. Sie informiert die antragstellenden Jugendlichen altersangemessen und zuverlässig und begleitet sie beratend von der ersten Idee bis zum Projektabschluss – der Abrechnung und Dokumentation.



Der Jugendfonds ist so einzurichten, dass er möglichst einfach zugänglich für Jugendliche ist, aber auch auf Verwaltungsebene handhabbar bleibt.

In der Regel sind Jugendfonds umso wirksamer, je lokaler, unbürokratischer und zeitlich/thematisch flexibler sie sind. Auch die Beratung und Begleitung der Jugendinitiativen spielt eine zentrale Rolle für den Erfolg.

2. Rahmen schaffen

Legen Sie fest

- welcher Betrag den Kindern und Jugendlichen zur Realisierung ihres Projekts ausgezahlt wird,
- welche Zielgruppe angesprochen wird,
- ob es ein Thema gibt oder nicht und
- in welchen Zeitraum die Projekte umgesetzt werden sollen.

Die Höhe Ihres Jugendfonds sollte zudem die Größe Ihrer Gemeinde berücksichtigen.

Definieren Sie am besten feste Fördersummen für die Projekte. Mit Summen zwischen 500 und 3.000 € können Jugendliche in der Regel gut umgehen. Entwickeln Sie nun einen möglichst genauen Plan für die Umsetzung des Jugendfonds. Beachten Sie dabei, dass Kriterien, Fristen, Formalien und Förderbedingungen so einfach und knapp wie irgend möglich gehalten und formuliert sind.



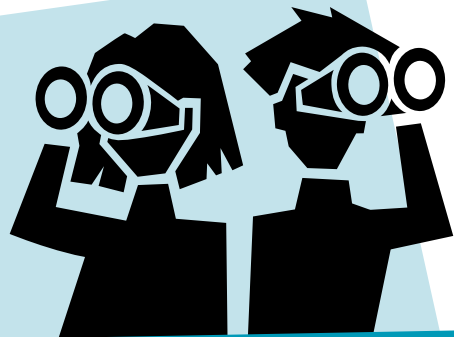
Tipp: Weniger ist mehr! Reduzieren Sie Formulare und gestalten Sie zum Beispiel den Antrag als One-Pager.

3. Kinder und Jugendliche informieren

Setzen Sie auf ein ansprechendes Layout, einfache Botschaften, anschauliche Beispiele, eine klare Sprache und nutzen Sie alle Kommunikationskanäle, die Ihnen zur Verfügung stehen. Das können neben offiziellen Briefen an die Jugendlichen der Gemeinde auch das Gemeindeblatt, ansprechende Flyer für Jugendclubs oder Social-Media-Kanäle sein.

Sobald Sie die Einrichtung des Jugendfonds bekannt geben, sollten Sie keine Änderungen am Verfahren oder den Formalien mehr vornehmen. So agieren Sie transparent und schaffen Vertrauen in Ihre demokratische Praxis.

Tipp: Junge Erwachsene eignen sich besonders als Botschafter des Fonds, da sie sowohl die Jugendlichen als auch die Erwachsenen gut verstehen.



4. Wer entscheidet wie und wann über die Förderung?

Es gibt viele Möglichkeiten, über Fördervergaben zu entscheiden. Wir empfehlen dringend, die jungen Menschen selbst einzubinden.

- Es gibt in Ihrer Kommune bereits ein Jugendgremium? Wenn die Förderung laufend zur Verfügung steht und regelmäßig abgestimmt werden soll, dann bitten Sie sie, über die Anträge zu entscheiden.
- Falls über alle Anträge an einem bestimmten Stichtag entschieden werden soll, bietet es sich an, dafür eine Jugendjury einzuberufen und ihr die Entscheidungshoheit zu übertragen.
- Um den bürokratischen Aufwand eines Antragsverfahrens zu umgehen, können Sie eine Veranstaltung zur Ideenpräsentation und Entscheidung durchführen. Die jungen Menschen können vor Ort ihre Projektideen ausarbeiten. Dann bestimmen alle gemeinsam, welche Ideen umgesetzt werden.

Die Jugendlichen können dabei eigene Bewertungskriterien entwickeln. So kann ein Jugendprojekt ausgewählt werden, weil es begeistert, Spaß macht, spannend ist, möglichst viele Jugendliche beteiligt, niemanden ausschließt, von Jugendlichen für Jugendliche ist und in der geplanten Zeit fertig wird oder gut weitergeführt werden kann.



5. Informieren und begleiten

Informieren Sie alle Beteiligten möglichst zeitnah über Entscheidungen und geben Sie immer eine klare Begründung an, egal ob es sich um eine Zu- oder um eine Absage handelt.



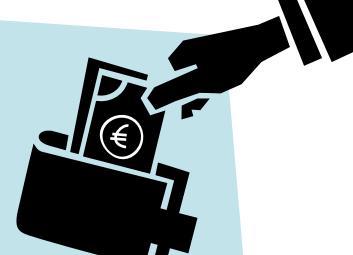
Bei der Planung und Umsetzung eines eigenen Projektes gibt es einiges zu beachten. Damit Jugendliche motiviert bleiben, sollten sie Unterstützung bekommen, wenn sie diese brauchen. Menschen, die bereits mit der Jugendgruppe arbeiten, oder junge Erwachsene, die die Lebenswelt der Jugendlichen kennen, können gute Begleitpersonen sein. Denn Begleitung erfordert Vertrauen und Zusammenarbeit auf Augenhöhe.

6. Dokumentation und Abrechnung

Eine gute Dokumentation ist für Ihre Öffentlichkeitsarbeit und die Weiterentwicklung des Jugendfonds wertvoll. Es reichen kurze aussagekräftige Botschaften, die einerseits die Perspektive der Jugendlichen wiedergeben und andererseits Ihnen die Möglichkeit geben, Bedarfe und Entwicklungspotenziale zu identifizieren.

Gestalten Sie auch den Umgang mit den Fördergeldern durch die Jugendlichen so knapp und unbürokratisch wie möglich. Jede Kommune sollte dazu mit ihrer zuständigen Kämmererei eine individuelle Lösung finden. Ausschlaggebend ist, dass die Jugendlichen selbst über das Budget verfügen können.

Tipp: Verzichten Sie auf einen Verwendungsnachweis und lassen Sie sich einfach die Originalbelege geben.



7. Erfolge feiern und sichtbar machen

Feiern Sie die Erfolge der jungen Menschen gemeinsam, zum Beispiel mit einem Grillabend am Jugendclub, und unterstützen Sie die Jugendlichen dabei, ihr Engagement sichtbar zu machen, zum Beispiel durch einen Artikel im Gemeindeblatt. Auch der Besuch von lokalen Politiker:innen oder eine Preisverleihung tragen dazu bei, das Engagement in der Kommune zu verstetigen.

Tipp: Nutzen Sie die Euphorie und den Stolz auf das Erreichte und machen Sie gleich weiter. Vielleicht lässt sich auch in Ihrer Kommune ein Jugendfonds dauerhaft einrichten auf dem Weg zu mehr Jugendgerechtigkeit vor Ort.

